

Einheitskasse

Anna Sax

«Einheitskasse – warum nicht?»

Krankenversicherungsmarkt oder öffentliche

Krankenkasse: Eine Wirkungsanalyse

Bern: Verlag SGGP; 2013.

121 Seiten. 40 CHF für SGGP-Mitglieder,

52 CHF für Nicht-Mitglieder.

ISBN 978-3-85707-122-5

In der Schriftenreihe der Schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspolitik (SGGP) erschien Ende letzten Jahres der Band Nr. 122 mit dem Titel «Einheitskasse – warum nicht?». Verfasserin dieses als «Wirkungsanalyse» bezeichneten Buches ist die Gesundheitsökonomin Anna Sax. Nach einem Vorwort der Ständerätin Christine Egerszegi gliedert die Autorin das Buch in 14 Kapitel. Nach einem kurzen historischen Exkurs beschreibt Anna Sax aus ihrer Sicht, wie die Risikoselektion im gegenwärtigen System funktioniert und weshalb sie für die Krankenversicherer eine lohnende Strategie darstellt. Die Gesundheitsökonomin kommt dabei zum Schluss, dass es wohl keinen Risikoausgleich gibt, der jede Verfälschung des Wettbewerbs ausschaltet.

Umsetzung und Auswirkungen

Nachfolgend geht Anna Sax vertieft auf das Sparpotential ein, das mit dem Wegfall von Werbe- und Akquisitionskosten, einer effizienteren Verwaltung und ohne Wettbewerb um gute Risiken mittel- bis langfristig erreicht werden könnte. Im zweiten Teil des Buches beschreibt sie, wie sich mit einer Einheitskasse eine konsequente Trennung von Grund- und Zusatzversicherung gestalten liesse, welche Auswirkungen die Einführung einer Einheitskasse auf die Wirtschaft haben und wie eine Verstaatlichung der Vermögenswerte der Versicherer umgesetzt werden könnte. Abgerundet wird das Buch mit zwei Interviews. Dabei kommen einerseits die Gesundheitsökonomin Dr. Maria Trottmann und andererseits Reinhard Busse, Professor für Gesundheitsmanagement der Technischen Universität Berlin, zu Wort. Während Maria Trottmann «sehr vieles so lassen würde, wie es heute ist», beurteilt Reinhard Busse die aktuelle Lösung in der Schweiz kritisch und bemerkt abschliessend, dass es im internationalen Vergleich «das Wettbewerbsmodell nur bei einer kleinen Minderheit» gibt.

Entscheidungshilfe für Abstimmung?

Der Autorin gelingt es auf den rund 120 Seiten nicht nur, die bestehenden Schwächen und Probleme des geltenden Systems übersichtlich darzustellen, sondern auch die Schwierigkeiten, die mit einer Umstellung auf Einheitskasse verbunden wären, aufzuzeigen. Inwieweit jedoch, wie im Vorwort versprochen, diese Wirkungsanalyse eine differenzierte Entscheidungshilfe



für die bevorstehende Volksabstimmung bietet, darf hinterfragt werden. Denn einerseits fehlen darin Belege, inwiefern die medizinische Versorgung dank einer Einheitskasse qualitativ besser und kostengünstiger ausfallen sollte. Andererseits lassen die einzelnen Formulierungen durchblicken, dass es sich bei der Autorin um eine Verfechterin der Einheitskasse und nicht um eine neutrale Expertin handelt. Dies lässt sich wohl damit erklären, dass es sich beim vorliegenden Werk um eine erweiterte Fassung einer Studie zur Initiative für eine öffentliche Krankenkasse handelt, welche die Autorin im Auftrag der SP-Fraktion der Bundesversammlung verfasste.

Matthias Scholer